

der Handelsmann Abraham Zillner, der 1688 von Kaiser Leopold I. mit dem Prädikate „von Zillerberg“ in den Reichsadelsstand erhoben wurde. Zillner stattete den Hof aus — *aber vasst alles nur zur Recreation und Lust, nit aber zu Nutzen und Einträglichkeit* — und erbaute 1677 eine Kapelle zu Ehren des 1676 zum Patron des Erzstiftes erhobenen hl. Josef. Zillner aber wirtschaftete ab. Am 17. Mai 1705 erkaufte den Hof aus der Zillnerschen Gantmasse der Dechant von Altenmarkt, apostolischer Protonator Achaz Rösch, der schon einen Hof in unmittelbarer Nähe besaß. Am 18. September 1712 schenkte Rösch sein *vor der St. Ertrauds-Porten in der Au unterhalb der Pernau zwischen der Salzach und des Mülpachs liegend hofurbarisches Gut und Erbrecht, den sogenannten St. Josefhof als nemlich die Kapellen samt dem gegenüber unausgebauten neuen Kapellengebeu, das Gschlössl wie Herrnhaus, dann das ganze Mayrhaus, die Mühl und Mühlhaus* dem Collegium S. Caroli an der Universität. In dessen Besitz blieb das Gut bis 1793, wo es an Franz Paul Hörl, bgl. Kuglbräuer, um 4000 fl. verkauft wurde. Ihm folgten 1801 Alexander Moser und seine Erben, 1887 Paul und Bartlmä Angelberger.

Am 6. August 1814 brannten Schloß und Meierhaus ab.



Fig. 398 St.-Josefs-Hof. Eingang und Kapelle (S. 418)

- Beschreibung. Beschreibung: Der Hof liegt östlich neben der Hellbrunner Allee, von dieser durch einen Bach getrennt, über den eine Holzbrücke führt. Am Brückenkopf zwei kugelbekrönte Torpfeiler aus Konglomerat, eingemauert in die Ecken zweier die Einfahrt flankierender, kleiner Gebäude, die ganz symmetrisch zu einander gebaut sind (Fig. 398). Das linke (nördliche) ist die 1677 gebaute Kapelle, das rechte wurde der Symmetrie halber um 1712 dazugebaut. Beide haben im W. große flachbogige Nischen, gegen die Einfahrt zu drei Fenster, im O. je ein großes rundbogiges Marmortor, Schindelwalmdach und gemauertes Glockentürmchen mit modernem Blechhelm. An die Kapelle schließt sich die kleine Sakristei mit Oratorium an, ein ganz ähnlicher Anbau beim rechten Gebäude, das jetzt Wirtschaftszwecken dient.
- Fig. 398.
- Kapelle. Kapelle zum hl. Josef: Am Keilstein der Marmortür Marmorkartusche mit dem Wappen des Abraham Zillner von Zillerberg (ein zielender Bogenschütze). Schmiedeeisernes Gitter.
- Inneres. Inneres: Kleiner rechteckiger Raum. Marmorfußboden. Im S. drei Rechteckfenster in flachbogigen Nischen, im N. zwei ebensolche, eine Tür und ein flachbogiges Oratoriumfenster mit geschnitzter zweiteiliger Holzrahmung. Rundbogiges Tonnengewölbe mit je drei rundbogigen Stichkappen. Reiche und trefflich gearbeitete Stukkaturen von 1677 schmücken das ganze Gewölbe und die Wände. Zahlreiche geometrische Kompartimente, gebildet durch perlgerahmte glatte Streifen, gefüllt mit Kartuschen, Cherubsköpfen, Fruchtbüscheln, Zweigen, alles in plastischer Arbeit. Die Malereien (Kreuze usw.) in den Kartuschen sind modern.